

07. Mai 2012

Jeder zehnte Pflegepatient wird zu Hause von Angehörigen fixiert

Ein Studie aus Freiburg offenbart die erschreckenden Dimensionen des Einsatzes von Medikamenten, Schössern und Gurten bei Pflegefällen.



Fixation Foto: Verwendung weltweit, usage worldwide

Freiheitseinschränkende Maßnahmen (FeM) sind in der häuslichen Pflege von Angehörigen an der Tagesordnung. Nach einer gerade abgeschlossenen Studie der Fachhochschule Frankfurt/Main und der Evangelischen Hochschule Freiburg werden nach Angaben von Ambulanten Pflegediensten und gesetzlichen Betreuern in fünf bis zehn Prozent aller Fälle von pflegenden Angehörigen derartige Zwangsmethoden eingesetzt.

"Wir rechnen aber mit einer hohen Dunkelziffer, denn in zwei Drittel aller pflegenden Haushalte kommt kein Pflegedienst und so gibt es in diesen Fällen niemanden von außen, der FeM registrieren kann", sagt die Soziologin Barbara Borgloh, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Projekt "ReduFix ambulant". Laut Projektleiter Thomas Klie, Professor für öffentliches Recht an der EH Freiburg, ist jede dritte zu Hause betreute Person mit einer Demenz FeM ausgesetzt.

Bei der Befragung von Ambulanten Pflegediensten in Frankfurt/Main sowie im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald zeigte sich, dass zu den am häufigsten FeM der Einsatz von hohen Bettgittern (ca. 90 Prozent) und sedierenden Medikamenten (ca. 75 Prozent) zählt, gefolgt vom Abschließen der Wohnungstür (rund 60 Prozent) und dem Fixieren mit Sicherheitsgurten (etwa 40 Prozent).

"Für uns war die starke Verbreitung von Medikamenten zur Ruhigstellung in der häuslichen Pflege sehr überraschend", betont Borgloh. Bei unruhigen Personen mit starkem

Bewegungsdrang werde häufig das Zimmer abgeschlossen. Demente Männer und Frauen, die zu Unruhe und Aggressionen neigen, würden in erster Linie mit Medikamenten ruhiggestellt. "Angehörige denken, dass sie einfach die Tür hinter der gepflegten Person abschließen dürfen. Das stimmt nicht. Freiheitseinschränkende Maßnahmen sind keine Privatangelegenheit, auch nicht zu Hause", betont Klie. Es müsse darum gehen, den Pflegenden Entlastung anzubieten und Alternativen wie den Einsatz von GPS-Techniken zur Ortung Verlorener aufzuzeigen.

Laut Christian Braun, Betreuungsrichter am Amtsgericht Frankfurt/Main, sind FeM zu Hause nicht genehmigungspflichtig, wenn Angehörige für die Betreuung zuständig sind. Übernimmt ein Ambulanter Pflegedienst diese Aufgabe, so muss ein gesetzlicher Betreuer FeM vom Gericht genehmigen lassen. "In unserem Gericht geht es in den Anträgen zu 95 Prozent um den Einsatz von Bettgittern. 70 Prozent dieser Anträge lehnen wir ab, weil es Alternativen gibt", sagt Braun.

Nach seinen Angaben gebe es für den Einsatz von Medikamenten nur eine Genehmigungspflicht, wenn nachweisbar sei, dass die Ruhigstellung Ziel und nicht Nebenwirkung sei. "Medikamente werden oft unter dem Deckmantel der Therapie von Ärzten eingesetzt", räumt die Ärztin für Psychiatrie und Projekt-Mitarbeiterin Doris Bredthauer ein. Sie kritisiert, dass Ärzte FeM zu häufig tolerieren.

Der Medizinische Dienst der Krankenkassen in Bayern macht pro Jahr 170 000 Hausbesuche, um die Pflegebedürftigkeit von erkrankten Menschen festzustellen. In neun Prozent aller Fälle werden dabei FeM festgestellt. Den Krankenkassen werde empfohlen, in diese Haushalte eine Pflegeberatung zu schicken. "Deren Berater werden sehr positiv von den pflegenden Angehörigen aufgenommen, die sich über die Hilfestellung freuen. Das ist ein Modell für die Zukunft", sagt Ottilie Randzio, stellvertretende Geschäftsführerin des MDK Bayern.

Das Fazit von Klie: "Unsere Studie zeigt, dass die häusliche Pflege von alten Menschen nicht immer besser ist als die stationäre Pflege."

Autor: Joachim Göres

Empfehlen

Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

Twittern

2

WEITERE ARTIKEL: GESUNDHEIT & ERNÄHRUNG

Wenn das Sonnen-Konto voll ist

Sonnenbaden trotz Ozonloch und Hautkrebsgefahr: Sechs Regeln, die das Vergnügen weniger gefährlich machen/. **MEHR**

Risiko Frühgeburt

15 Millionen Frühchen gibt es weltweit pro Jahr – 1,1 Millionen sterben an den Folgen. **MEHR**

Ist Alzheimer ansteckend?

Ist der Morbus Alzheimer ansteckend? Dieser schreckliche Verdacht wird schon seit einiger Zeit von